

ver.di

SOZIALE ARBEIT IN VER.DI

Selbstverständnis



Die Gewerkschaft
für die Soziale Arbeit

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

die Bundesfachgruppe Erziehung, Bildung und Soziale Arbeit hat in einem intensiven Diskussionsprozess ein Selbstverständnis ihrer Arbeit entwickelt. Dieses liegt Euch und Ihnen nun vor. Im ersten Teil dieses Selbstverständnispapiers stellen wir uns als Bundesfachgruppe in ver.di vor. Anschließend definieren wir Soziale Arbeit und beschreiben, wie wir uns unsere berufliche Arbeit in der Sozialen Arbeit vorstellen. Wichtig ist uns dabei, unsere ethischen und (sozial-)pädagogischen Prinzipien herauszustellen und damit unsere Ansprüche an gute Soziale Arbeit zu begründen. Da wir wissen, dass aufgrund der Rahmenbedingungen diese Ansprüche oft nicht einlösbar sind, stellen wir zudem vor, wo wir Handlungsbedarfe sehen und wofür wir uns als Bundesfachgruppe einsetzen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns über viele Mitstreiter*innen!



privat

Martina Meyer

Vorsitzende der
Bundesfachgruppe



privat

Dr. Elke Alsago

Bundesfachgruppenleiterin

Kinderpfleger*innen
Heimerzieher*innen Erzieher*innen
Sozialpädagog*innen

Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung
Sozialarbeiter*innen Arbeitserzieher*innen
sozialpädagogische Assistent*innen
Kindheitspädagog*innen

1. Wer sind wir?

Schulbegleiter*innen
Heilerziehungspfleger*innen

Sozialassistent*innen

Heilpädagog*innen Diakon*innen

Professor*innen für Soziale Arbeit

Persönliche Assistent*innen Lehrer*innen für Sozialpädagogik

Soziale Arbeit? – nicht ohne uns!

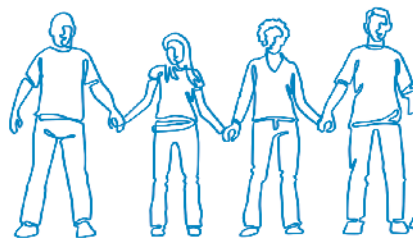
Wir gehören vielen Berufsgruppen an, die in der Sozialen Arbeit mit und für Menschen tätig sind und arbeiten mit Kindern und Jugendlichen (u. a. in Kitas, der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der offenen Kinder- und Jugendarbeit), mit Familien (u. a. im Allgemeinen Sozialen Dienst, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten), mit Migrant*innen und Flüchtlingen (u. a. in Wohnheimen, Beratungsstellen), mit Menschen, die unter den Bedingungen von Erkrankung oder Behinderung leben (u. a. in Werkstätten, Wohngemeinschaften, Therapieeinrichtungen), mit Frauen, Männern, Queers (u. a. in Frauenhäusern, Männerberatungsstellen), mit alten Menschen (u. a. in der Altenhilfe, Hospizen, der Geriatrie). Wir begleiten Menschen bei ihren Übergängen in den Beruf, bei Wohnungslosigkeit, wenn sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, bei gesundheitlichen Problemen (z. B. in Krankenhäusern), machen Stadtteilarbeit oder Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sind tätig in der Ausbildung von sozialen Berufen, in der Lehre und in der Forschung.

Wir sind vielfältig. Wir arbeiten in der Stadt oder auf dem Land, sind jung oder alt, Frauen, Männer, Queers, sind Christ*innen, Muslim*innen, Buddhist*innen, Hindu oder Atheist*innen, gehören Parteien an oder auch nicht. Uns eint die Idee von einer guten Arbeitswelt in der Sozialen Arbeit und Sozialer Arbeit, die ihren Adressat*innen gerecht wird.

Wir wissen, dass nicht jede*r von uns allein etwas bewirken kann. Wir stehen daher zusammen ein für unsere Professionen, für eine gute Soziale Arbeit, für unsere Adressat*innen und damit für die gesamte Gesellschaft.

Als Beschäftigte in der Sozialen Arbeit und Gewerkschafter*innen in ver.di positionieren wir uns gemeinsam zur Tarifpolitik, zur Bundes- und Landesgesetzgebung für die Soziale Arbeit, zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Wir mischen uns ein – direkt an unseren Arbeitsplätzen, in den Betrieben, in den Ausbildungsstätten sowie in der Kommunal-, Landes-, Bundes- und Europapolitik.



2. Definition Sozialer Arbeit

Die Beschäftigten der Sozialen Arbeit fördern gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen. »Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein.«¹

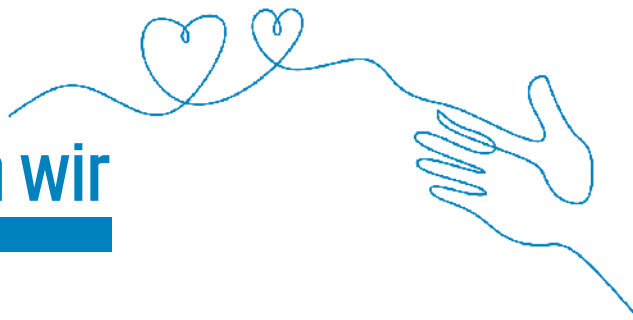
In der Sozialen Arbeit sind viele Berufsgruppen (mit Ausbildungen und Studium) vorwiegend praxisorientiert tätig. All diese haben sich in den letzten Jahrzehnten weiter professionalisiert und damit zur steigenden Qualität der Sozialen Arbeit beigetragen.

Unser Selbstverständnis von Sozialer Arbeit

Jeder Mensch ist einzigartig und hat ein Recht darauf, mit seiner eigenen, individuellen Lebenssituation ernst genommen und respektiert zu werden. Dies ist für uns Auftrag, Anspruch und Verpflichtung zugleich. Die Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Solidarität sind in unserer Arbeit mit den Adressat*innen und im Kontakt mit unseren Kolleg*innen handlungsleitend.



¹ Fachbereichstag Soziale Arbeit (2016): Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit. Online unter: ifsw.org/wp-content/uploads/2019/07/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf. Entnommen am 06.03.2022.



3. So arbeiten wir

Wir arbeiten präventiv und mischen uns ein

Hilfe und Unterstützung der Sozialen Arbeit setzen nicht erst ein, wenn es eine Notlage gibt, sondern vorher. Wir stehen zur Verfügung, wenn sich Probleme anbahnen, und versuchen gemeinsam mit den Adressat*innen Perspektiven für ein gelingenderes Leben² zu entwickeln. Aber nicht nur das: Wir haben auch die Verhältnisse, in denen Menschen leben, im Blick und mischen uns kritisch und professionell in Politik und Gesellschaft ein, um Lebensbedingungen zu verbessern.

Wir sind da!

Soziale Arbeit wirkt überall, wo Menschen leben, arbeiten und lernen. Im Alltag entwickeln und realisieren wir mit ihnen gemeinsam Angebote in ihren Lebensräumen. Soziale Arbeit gelingt dort, wo es hochwertige regionale Angebotsstrukturen gibt.

Wir orientieren uns am Alltag und der Lebenswelt

Menschen gestalten den Alltag so, wie es

für sie im eigenen Leben sinnvoll erscheint. Wir respektieren jede Persönlichkeit in ihrer Lebensgestaltung und entwickeln gemeinsam Perspektiven für ein individuell empfundenes, gelingendes, sinnstiftendes und selbstbestimmtes Leben. Wir begleiten Menschen respektvoll in ihrer Entwicklung, bei Übergängen und beziehen ihre Lebenswelt mit ein.

Wir nehmen den ganzen Menschen wahr

Wir sehen den ganzen Menschen mit seinen Gedanken, Gefühlen, Ideen, Träumen, seiner Körperlichkeit, seiner Geschichte und Lebenswelt. Dies ernst zu nehmen, ist Teil unserer professionellen Aufgabe.

Menschen sind eigenständige Akteur*innen ihres Lebens und Lernens

Wir begleiten Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Menschen ko-konstruktiv und unterstützen deren eigene Lernprozesse. Weil ihre Interessen für uns maßgeblich sind, machen wir Angebote, mit denen sie ihre eigenen nächsten Entwicklungsziele erreichen können.³

2 Grundwald, K.; Thiersch, H.: Lebensweltorientierung (2014). In: Thiersch, H. (2015): Soziale Arbeit und Lebensweltorientierung: Konzepte und Kontexte. Weinheim und Basel.

3 Wygotski, L. (1971): Denken und Sprechen. Frankfurt am Main. Wygotski, L. (1987): Ausgewählte Schriften. Bd. 2: Arbeiten zur psychischen Entwicklung der Persönlichkeit

Partizipation statt Abhängigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe (Emanzipation)

Durch unsere Arbeit soll niemand in Abhängigkeit geraten. Wir wollen in einer Weise unterstützen, welche die Adressat*innen in die Lage versetzt, sich selbst zu ermächtigen, selbstbewusst und selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen und Rechte individuell und kollektiv wahrzunehmen.

Wir arbeiten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Jede*r hat das Recht, durch Teilhabe an Bildung, öffentlichen Gütern und sozialer Sicherheit die eigenen Lebenschancen zu verwirklichen und mit den anderen in Frieden zu leben. Dazu müssen Zugangsschranken abgebaut und überwunden werden. Das Leben im respektvollen Miteinander muss erlernt, erlebt und immer wieder neu gestaltet werden. Wir legen dafür gemeinsam mit den Adressat*innen die Basis.

Wir wirken zusammen

Keine*r von uns kann alles (wissen). Um unseren Adressat*innen gute Perspektiven zu ermöglichen und Handlungsspielräume zu erweitern, arbeiten wir vernetzt zusammen. Wir knüpfen Kontakte auf kollegialer Ebene zu anderen Beschäftigten in der Sozialen Arbeit sowie mit Institutionen der Daseinsvorsorge (Schulen, Gesundheitsämtern, Beratungsstellen etc.), Verwaltungen, Gerichten und der Politik.

Mehrfache Mandate erfordern Reflexion

Neben dem Mandat, das wir von unseren Adressat*innen erhalten, haben wir auch das der Gesellschaft, welches sich im Spannungsverhältnis von Hilfe und Kontrolle befindet. All dies erfordert eine ständige Reflexion und ein Ausräumen unseres professionellen Handelns.

Wir lernen immer weiter

Professionelle Soziale Arbeit gelingt nur, wenn wir uns als Lernende verstehen. Die Individualität der Adressat*innen, ihre unterschiedlichen Lebenswelten, die vielfältigen Problemlagen und die sich verändernde Gesellschaft erfordern von uns eine ständige Lernbereitschaft, um komplexe Zusammenhänge erfassen, verstehen und damit professionell angemessen umgehen zu können.

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Professionen

Uns für unsere Arbeit einzusetzen, gehört zur Professionalität. Infolgedessen beteiligen wir uns an der stetigen Weiterentwicklung und Etablierung unserer Professionen und der Rahmenbedingungen unseres beruflichen Handelns.

Dazu gehört die Beteiligung an der Ausbildung und an den Praxisphasen des Studiums. Praktikant*innen werden von uns professionell angeleitet. Dabei beziehen wir nicht nur die Interaktion mit den Adressat*innen ein, sondern stellen lebensweltliche, gesellschaftspolitische und professionspolitische Bezüge her.

4. Wir setzen uns ein

In ver.di sind die Beschäftigten der Sozialen Arbeit auf Bundesebene in drei Gremien organisiert:

- in der Bundesfachgruppe Erziehung, Bildung und Soziale Arbeit (BFG EBSA) für Beschäftigte bei öffentlichen Trägern,
- in der Bundesfachkommission Sozial- und Erziehungsdienst für Beschäftigte bei freien Trägern und
- in der Bundesfachkommission Behindertenhilfe, Teilhabe- und Inklusionsdienste für Beschäftigte bei öffentlichen und freien Trägern.

Die Bundesfachgruppe arbeitet mit den Bundesfachkommissionen kooperativ zusammen.

In den zehn Landesbezirken gibt es ähnliche Strukturen. In diese Gremien werden Vertreter*innen der jeweiligen Beschäftigtengruppen gewählt. Sie vertreten die Kolleg*innen und beraten gemeinsam den Kurs von ver.di für die Soziale Arbeit.

**Gemeinsam sind wir
die Soziale Arbeit in ver.di.**

Auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Perspektiven setzen wir uns für das einzelne Individuum, für die Gesellschaft und für unsere Professionen der Sozialen Arbeit ein. Dies tun wir sowohl auf fachpolitischer als auch auf tarifpolitischer und betrieblicher Ebene und haben dabei den Bund, die Länder, die Kommunen und die Träger im Blick.

Unser Anspruch ist es, gute professionelle Arbeit zu leisten, ohne dabei uns selbst aufgeben zu müssen oder krank zu werden. Gute Arbeit in der Sozialen Arbeit lässt sich nur dann gewährleisten, wenn die Bedingungen an unseren Arbeitsplätzen so gestaltet sind, dass wir den Ansprüchen und Rechten der Adressat*innen gerecht werden können.



Erstklassige Qualifikation und lebenslanges Lernen

Für eine Soziale Arbeit, die den Adressat*innen gerecht werden soll, ist eine sehr gute Ausbildung unerlässlich und ebenso die Möglichkeit, ständig weiter zu lernen. Dazu brauchen wir gute Studien- und Ausbildungsbedingungen, Kostenfreiheit und eine angemessene Ausbildungsvergütung sowie eine gute Ausstattung am Lernort Praxis durch qualifizierte Anleiter*innen, die ausreichend Zeit für die Ausbildung haben. Dies gehört gemeinsam mit der Anhebung der Vergütung für die Ausbilder*innen zu unseren Forderungen.

Um den Anforderungen der Arbeitsfelder und den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden, ist es notwendig, gute Fort- und Weiterbildungen zu gewährleisten. Diese sind so zu gestalten, dass sie ein wirkliches Weiterkommen auch im Sinne von Fachkarrieren im Beruf ermöglichen. Deshalb setzen wir uns auch dafür ein, dass die vielen Beschäftigten in der Sozialen Arbeit ohne einschlägige Ausbildung die Möglichkeit erhalten, sich zu Fachkräften zu qualifizieren und angemessen bezahlt zu werden.

Ausreichend Zeit für Adressat*innen

Ein wichtiger Faktor für das Gelingen Sozialer Arbeit ist die Interaktion, für die in allen Arbeitsfeldern ausreichend Zeit zur Verfügung stehen muss. Personalbemessungen in Form von Fallzahlen oder Fachkraft-/Kind-Schlüssel sind zu standardisieren,

rechtlich (in Gesetzen oder Tarifverträgen) abzusichern. Es ist zu gewährleisten, dass der individuelle Bedarf Berücksichtigung findet, sodass genügend Zeit für die Interaktionsarbeit, die Beratung und die Begleitung zur Verfügung steht. Außerdem sind Zeiten vorzuhalten, die – unabhängig von den direkten Adressat*innenkontakten – Soziale Arbeit ermöglichen, und angemessene Zeitkontingente, insbesondere für Dokumentation, Teamgespräche und Netzwerkarbeit.

Gute Infrastruktur in den Organisationen

Professionelle Soziale Arbeit braucht professionelle Rahmenbedingungen. Dazu gehören neben der angemessenen Personalausstattung auch die technische sowie digitale und räumliche Ausstattung.

Innerhalb der Organisationen ist zu gewährleisten, dass insbesondere die Dienst- und Fachaufsicht durch sozialwissenschaftlich gebildete Vorgesetzte wahrgenommen wird.

Der Träger stellt das Angebot für Fachberatung und Supervision sicher, um den Beschäftigten Möglichkeiten der Reflexion, Entlastung und Weiterentwicklung zu geben.

Die betriebliche Mitbestimmung ist für uns unabdingbar, um gute Arbeitsbedingungen herzustellen und zu erhalten sowie den Arbeits- und Gesundheitsschutz für die Beschäftigten durchzusetzen. Damit wird auch ein konstruktiver Beitrag zur Fachkräftebindung und zur Qualität der Sozialen Arbeit geleistet.

Zeugnisverweigerungsrecht

Wir setzen uns für eine Reform des § 53 StPO (Zeugnisverweigerungsrecht der Berufsheimnisträger) ein. Sozialarbeiter*innen und andere Angehörige sozialer Berufe sind in diesen Paragrafen aufzunehmen. Ihnen muss das Recht eingeräumt werden, innerhalb von Gerichtsverfahren die Aussage über Geschehnisse zu verweigern, die ihnen im Rahmen ihrer Berufstätigkeit anvertraut wurden oder bekannt geworden sind, um das professionelle Verhältnis nicht zu gefährden.

Gesellschaftliche Anerkennung und Aufwertung

Die Berufe der Sozialen Arbeit sind wichtige Säulen für das Funktionieren der demokratischen Gesellschaft und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wir setzen uns für die Überwindung einer patriarchalen Gesellschaft ein und engagieren uns für die Anerkennung und Aufwertung der Reproduktionsarbeit.

Auskömmliche Finanzierung Sozialer Arbeit

Soziale Arbeit muss in allen Arbeitsfeldern stets auskömmlich finanziert werden – unabhängig davon, ob sie von öffentlichen oder freien Trägern geleistet wird. Finanzierungsmodelle, die zur Abrechnung von Fachleistungsstunden dienen oder an einzelne Adressat*innen gebunden sind, lehnen wir ab. Alle Einrichtungen der Sozialen Arbeit sind so zu fördern, dass tarifgebundene Arbeitsverhältnisse realisiert werden.

Demokratie und Gerechtigkeit

Soziale Arbeit ist ein wichtiger Faktor für eine starke Demokratie. Wir als Beschäftigte in der Sozialen Arbeit stärken die öffentliche Daseinsfürsorge und den sozialen Zusammenhalt. Politisch kämpfen wir gegen Diskriminierung und soziale Ausgrenzung.

Gleichwertige Lebensverhältnisse

Die Qualität Sozialer Arbeit darf nicht abhängig sein von der Kassenlage der Kommunen oder Kostenträger. Stattdessen fordern wir die Realisierung gleichwertiger Lebensverhältnisse und die Orientierung an den Bedürfnissen der Adressat*innen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Wir setzen uns für wirksame Maßnahmen im Arbeits- und Gesundheitsschutz ein, die sicherstellen, dass wir durch unsere anspruchsvolle Arbeit nicht krank werden. Wir skandalisieren nicht nur in Pandemiezeiten die hohen Krankenstände und die unzureichenden Arbeitsbedingungen offensiv.

Alters- und altersgerechtes Arbeiten

In einer alternden Gesellschaft erhöht sich nicht nur der Bedarf an Unterstützung von älteren Menschen durch Soziale Arbeit. Er betrifft auch die Beschäftigten selber. Wie bereits im Arbeits- und Gesundheitsschutz beschrieben, darf Soziale Arbeit nicht krank machen. Es muss durch Maßnahmen gewährleistet werden, dass wir als Beschäftigte altersgerecht und gesund bis zum Renteneintritt arbeiten können.

Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit

Wir als Beschäftigte in der Sozialen Arbeit engagieren uns gerne für unsere Adressat*innen. Doch wir sind auch Mütter, Väter und Sorgeberechtigte von Kindern sowie Angehörige mit eigenen Bedürfnissen, die mit unserer professionell hochwertigen Arbeit in Einklang stehen müssen. Auch Freizeit ist zu einer gesunden Lebensführung notwendig. Wir setzen uns tarifpolitisch und betrieblich für Arbeitsbedingungen ein, die uns zuverlässig die Integration von Arbeit, Familie und Freizeit ermöglichen.

Wir sind die Expert*innen der Sozialen Arbeit

Unabhängig von unseren spezifischen Professionen in der Sozialen Arbeit mischen wir uns gemeinsam in die fachlichen Debatten und Diskurse ein und fordern die maßgeblichen Akteur*innen auf, uns an den relevanten Entscheidungen zu beteiligen. Dazu zählen Gesetzgebungsverfahren im Bund und in den Ländern, die Entwicklung von fachlichen Standards sowie wissenschaftliche Diskurse.



**Lasst uns gemeinsam die Soziale Arbeit weiterentwickeln:
für unsere Adressat*innen, für uns und für eine soziale und
gerechte Gesellschaft.**

Engagiere Dich mit uns!

Organisiere Dich mit uns!

Wir sind ver.di – die Gewerkschaft für die Soziale Arbeit!

V.i.S.d.P.:

Christine Behle, Fachbereich Öffentliche und private Dienstleistungen,

Sozialversicherung und Verkehr

Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin

Bearbeitung: Dr. Elke Alsago

1. Auflage 2022

W-3931-02-0822



Dein Kontakt zu ver.di

sozialarbeit.verdi.de

gesundheit-soziales-bildung.verdi.de

ver.di Bundesverwaltung

Fachbereich Öffentliche und
private Dienstleistungen,
Sozialversicherung und Verkehr
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

macht-immer-sinn.de

mehr-braucht-mehr.verdi.de

mitgliedwerden.verdi.de